

NACHRICHTEN

Grünliberale kandidiert

**UDLIGENSWIL** red. Michèle Graber kandidiert für die Wahl zur Gemeindeamtsfrau in Udligenswil. Die Grünliberalen Habsburg, welche Adligenswil, Meggen und Udligenswil umfassen, haben die 46-jährige Zahnärztin und Kantonsrätin an ihrer Mitgliederversammlung nominiert. Auch in Adligenswil wollen die Grünliberalen bei den Gemeindevahlen kandidieren. «Wir streben je einen Sitz in der Bürgerrechts-, der Bildungs- und der Controllingkommission an», erklärt Parteipräsident **Olivier Bucheli**. Über die definitiven Kandidaturen wird im Laufe des Monats entschieden.

Erster Einsatz für neue Dirigentin

**ROTHENBURG** Die Chärnshalle in Rothenburg stand am Samstag und Sonntag ganz im Zeichen des alljährlichen Konzerts der Feldmusik Rothenburg – und dies auch gleich noch mit einer neuen Dirigentin: Nach dem Rücktritt von Roger Meier konnte Cornelia Morokutti aus Altwis für ein Jahr als Nachfolgerin gewonnen werden. Sie machte beim Luzerner Blasmusikverband das Diplom als Dirigentin und studiert zurzeit an der Hochschule Master Dirigieren mit Schwerpunkt Blasmusik. Im Juni wird sie diese Ausbildung abschliessen und dann gemeinsam mit der Feldmusik Rothenburg ein Konzert erarbeiten, das am 17. Juni in der Pfarrkirche aufgeführt wird.

Musikalische Reise durch USA

Eröffnet wurde das Konzert am Samstag von der Jugendmusik Rothenburg. Im Mittelpunkt des ersten Konzerts stand die anspruchsvolle «Cascade Suite» von Robert Buckley, die in drei Sätzen die wildromantische Landschaft der Nordwestpazifikküste Nordamerikas beschreibt. Hier war die fundierte Ausbildung der Dirigentin zu spüren, die mit sparsamen Gesten die Musikanten durch das Werk führte. Aufgelockert wurde das Programm, durch das Madeleine Stadelmann führte, durch Soli der Tambouregruppe und der Schlagzeuger. Nach der Pause war wieder einmal das beliebte «Vivat Lucerna» von Arthur Ney zu hören. Mit der romantischen «Polka Fortuna» von Amilcare Ponchielli und der obligaten Zugabe fand das Jahreskonzert unter grossem Applaus sein Ende.

ANTON A. OETTERLI  
region@luzernerzeitung.ch

«Antennenstrahlen sind tödlich»

**KRIENS** Handyantennen wie die geplante im Kleinfeld beeinträchtigen die Gesundheit massiv, warnen Kritiker. «Falsch», sagt der Kanton und beruhigt die Gemüter.

LUCA WOLF  
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

Im Streit um die geplante Mobilfunkantenne beim SCK-Stadion Kleinfeld sind die Würfel gefallen: Eine Sammleinsprache von 153 Personen wurde vom Gemeinderat abgelehnt und das Baugesuch bewilligt (Ausgabe vom 16. Februar). Die Antennengegner haben das Urteil nun nicht weitergezogen (siehe Box). Doch damit abfinden wollen sie sich nicht, wie ihre Info-Veranstaltung letzten Dienstag in Kriens zeigte. Organisiert wurde der Anlass von der kämpferischen Antennengegnerin Sophia Müller aus Kriens.

Sehr einseitig besetzt

Wer eine ausgewogene Diskussion erwartete, war jedoch fehl am Platz. Mit Ausnahme von Gemeindeammann Matthias Senn waren ausschliesslich Dozenten eingeladen, die Mobilfunkstrahlen für sehr gefährlich halten. Müller selbst warnte die über 100 Besucher unumwunden: «Solche Strahlungen sind tödlich.» Zudem machte sie klar: «Wenn die Mobilfunkantennen auf dem Mast aufgestellt werden, werde ich meine Kinder nicht auf dem benachbarten Fussballplatz spielen lassen.» Auch alle am Infoanlass aufgelegten Unterlagen stammten von Organisationen, welche teils in sehr drastischen Appellen vor

den gesundheitlichen Gefahren der Strahlen warnten. Selbst das Bienensterben führen sie darauf zurück.

Potenziell krebbsgefährdend?

Anbei ein paar Argumente der Gegner: • Anwohnerin **Sophia Müller**, Kriens: «Die Weltgesundheitsorganisation WHO gab im Mai eine Warnung heraus und stuft Mobilfunkstrahlung als potenziell krebbsgefährdend ein. Das Russische Nationale Komitee zum Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung rechnet langfristig mit gravierenden Schäden wie Gehirntumor, Tumore der Hör- und Eingangsnerven, Alzheimer, Demenz oder Depression als Folge des zunehmenden Mobilfunkkonsums. Der Europarat schliesslich nahm im Mai eine Resolution an, dass die Grenzwerte überarbeitet werden müssen.» • Grüne-Nationalrätin **Yvonne Gilli**, Sankt Gallen, vom Verein Ärzte für Umweltschutz: «Etwa jeder zwanzigste Schweizer hat Beschwerden, die auf elektromagnetische Strahlungen zurückzuführen sind. Eine Mehrheit der Ärzte anerkennt mittlerweile, dass dies zu Schlafstörungen, Kopfschmerzen oder Herz-Kreislauf-Problemen führen kann. Zudem hat die sogenannte Interphone-Studie ergeben, dass das Risiko, aufgrund von Handystrahlen an Gehirntumor zu erkranken, etwas erhöht ist.» • Landwirt **Hans Sturzenegger** aus Winterthur: «Im Mai wurde auf meinem Hof eine Mobilfunkantenne errichtet. Innerhalb von zehn Jahren kamen rund 50 Tiere mit grauem Star und Abszessen zur Welt. Nach Abbruch der Antenne hörten diese Probleme auf.»

«Keine Beweise»

Gemeindeammann **Matthias Senn** wies darauf hin, dass bei der Kleinfeld-Antenne alle gesetzlichen Auflagen und

Grenzwerte erfüllt werden und der Standort sorgfältig geprüft worden sei. Gesundheitliche Probleme würden nicht entstehen. Er stellte die geäusserten Vorbehalte aber nicht grundsätzlich in Frage. So forderte er an die Adresse des Bundes, dass die Grenzwerte fortlaufend analysiert und bei Bedarf angepasst werden sollten. Zudem müsse der Bund besser über mögliche Risiken sowie den Umgang mit elektromagnetischen Strahlungen informieren.

An der Infoveranstaltung als Besucher auch anwesend (und danach am Donnerstag als neuer CVP-Einwohnerat vereidigt) war **René Zosso**. Er arbeitet als Fachleiter für Luftreinhaltung und Strahlen bei der kantonalen Dienststelle Umwelt und Energie (UWE) und hat tagtäglich mit solchen Fragen zu tun. «Es gab an dieser Veranstaltung einiges zu hören, was nicht stimmte oder wofür es keine Beweise gibt», betont Zosso. Zum Beispiel, dass die Anlage in Kriens

«Das Risiko, an Gehirntumor zu erkranken, ist erhöht.»

YVONNE GILLI, VEREIN ÄRZTE FÜR UMWELTSCHUTZ

die gesetzlichen Grenzwerte nicht einhalten würde, dass die Strahlung tödlich oder für das Bienensterben verantwortlich sei. «Auch einige der zitierten Studien werden in ihren Schlussfolgerungen nicht korrekt wiedergegeben und die Aussagen somit verzerrt.» Die Besucher auf dem Kleinfeld müssten nicht mit gesundheitlichen Problemen rechnen. «Sich mit ungenügendem Sonnen-

Kleinfeld-Antenne: Keine Einsprachen

**BEWILLIGUNG** red. Die umstrittene Gross-Antenne von Swisscom und Orange auf einem Flutlichtmast des Kleinfeld-Stadions ist vom Krienser Gemeinderat bewilligt worden. Dagegen hätte vor Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden können. Doch dies ist laut Gemeindeammann Matthias Senn nicht geschehen. «Gemäss Rückfrage beim Gericht sind bis Ablauf der Frist keine Beschwerden eingegangen.»

schutz lange in der Badi aufzuhalten, ist auf jeden Fall schädlicher.»

Unschädlichkeit: Nicht beweisbar

Die Forschung zu diesem Thema sei noch lange nicht abgeschlossen. Das hänge auch damit zusammen, dass man Unschädlichkeit grundsätzlich nicht beweisen kann – «nicht nur beim Elektromog». Dass die Strahlung dieser Antennen auf Menschen eine Wirkung habe, sei laut Zosso zwar nachgewiesen, ob sie schädlich sei, jedoch nicht. «Die Forschung läuft weiter und geht allen Hinweisen nach – auch was das Phänomen der Kälberblindheit betrifft.» Und sollte sich tatsächlich und nachweisbar zeigen, dass die geltenden Handyantennen-Grenzwerte für den angemessenen Schutz der Gesundheit ungenügend sind, müsse das Bundesamt für Umwelt (Bafu) diese Grenzwerte umgehend anpassen – so lautet der Auftrag des Bundesrates. «Zurzeit besteht dafür aber kein Anlass», sagte René Zosso.

Sentitreff bietet tamilische Kochkurse an

**LUZERN** Lust auf fremde Speisen aus Sri Lanka statt auf Schweizer Kost? Wem es so geht, der ist richtig bei einem neuen Kochkurs.

In der Küche des Sentitreffs herrscht reger Betrieb. Gemüse wird klein gehackt, Teig für Fladenbrot vorbereitet und eine Kokosnuss zum Raspeln verarbeitet. Dazwischen hört man das ansteckende Lachen von Köchin Vigitha Naguleswaran. Die Schweizerin mit tamilischen Wurzeln zeigt, wie man traditionelles Essen aus ihrem Herkunftsland Sri Lanka zubereitet.

«Positive Seiten der Migration»

Dies im Rahmen eines «Shop and Food»-Kochkurses, der vom Sentitreff und dem Verein BaBeL organisiert wird. Das Projekt wurde im Herbst letzten Jahres ins Leben gerufen und soll eine Begegnungsmöglichkeit zwischen Einheimischen und Zugewanderten schaffen sowie Schweizern die Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten in der Baselstrasse näher bringen. «Auf diese Weise möchten wir die positiven Seiten der Migration aufzeigen», sagt Projektleiterin Janina Fazekas. Viele Teilnehmer seien noch nie an der Baselstrasse gewesen, würden aber mit viel Offenheit in diese etwas andere Welt eintauchen.

Die Kochkurse sind eine Erweiterung des bestehenden «Shop and Food»-Angebots. Dieses umfasst geführte Einkaufstouren durch die Quartierläden mit anschliessendem Abendessen sowie Caterings. Später sollen weitere Köche hinzukommen und die Zubereitung kulinarischer Spezialitäten ihres Herkunftslandes lehren.

Vorurteile abbauen

Naguleswaran bereitet der Kochkurs sichtlich Freude. Die 37-jährige Mutter dreier Kinder erzählt gerne von ihrem Leben in Sri Lanka. «Genau diesen Kulturaustausch möchten wir fördern und so einen Beitrag zur Integration leisten», sagt Fazekas. «Ich erlebe nicht selten, dass Schweizer unbewusste Vorurteile haben, dann aber von den span-

Vigitha Naguleswaran (in Rot) zeigt den Teilnehmern, wie man in Sri Lanka kocht. Bild Nadia Schärli



nenden Angeboten und den freundlichen Leuten positiv überrascht werden.» Auch unser Kochkurs startet mit einer Einkaufstour in den tamilischen Geschäften der Baselstrasse. Die kleinen Läden verfügen über ein überraschend breites Angebot. Die Regale sind gefüllt mit exotischem Lebensmitteln wie Schlangenbohnen, Bittergurken oder

Bananenblüten, verschiedenen Currymischungen und zahlreichen Reissorten. Unsere Gruppe verteilt sich schnell zwischen den Regalen, neugierig werden die unbekannteren Produkte unter die Lupe genommen. Zurück in der Küche wird den Teilnehmern gezeigt, wie aus rund zehn verschiedenen Gewürzen eine Curry-Mischung zubereitet wird. Dazu

gibt es Reis und Fladenbrot. Die Kurs Teilnehmer sind begeistert vom tamilischen Essen – ihre Urteile reichen von «Daumen hoch» bis hin zu «Weltklasse».

OLIVIA STEINER  
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch

Hinweis: Die nächsten Kochkurse finden am 31. 3. und am 26. 5. statt. Infos: www.shopandfood.ch

**NEUE LUZERNER ZEITUNG**  
IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@zmedien.ch  
Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kalteneier, Lesermarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.  
Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch  
Redaktionsleitung: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).  
Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).  
Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg, visueller Blattmacher); Politik: Jan Flückiger (flj); Markt/Wirtschaft: Nelly Keune (ny); Luzern: Jérôme Martinu (jem); Stadt Luzern/Region Luzern: Susanne Balli (sb); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Sport-Journal: René Leupi (le); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flv); Kultur: Arno Renggli (are); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); On-line: Robert Bachmann (bac); FotoBild: Lene Horn (LH).  
Adresse und Telefonnummern:  
Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.  
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch  
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@zmedien.ch  
Billettvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).  
Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.  
Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inse-arte@zmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.  
Auflage: 121 371 Exemplare (Werbef-beglaubigte Gesamtauflage).  
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 408.–/6 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).  
Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.